



Lust auf Hegern, nicht Lust auf Töten: Direktor Rudolf Reisenberger (2.v.r.), Walter Fidesser, Bezirksjägermeister Karl Wittmann und Absolventenverbandsobmann Josef Mattes (v.l.) bei der Vorstellung des Jagd-Lehrganges. FOTO: LFS

TIERSCHÜTZER EMPÖRT / Direktor der Landwirtschaftsschule beruhigt: „Wildökologie nicht mit Hobbyjagd verwechseln.“

Jagd-Unterricht regt auf

VON CHRISTOPH REITERER

HOLLABRUNN / In der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Hollabrunn wird, wie die NÖN in ihrer letzten Ausgabe berichtete, künftig auch Jagd als Unterrichtsfach angeboten. Ein Umstand, der bei Maria Löcker vom Österreichischen Tierschutzverein alle Alarmglocken schlagen ließ: „Jagd hat mit Tier- und Umweltschutz nicht das Geringste zu tun, sondern bedeutet, gerade was die Hobbyjagd betrifft, bloße Lust am Töten“, ist sie erbost. LFS-Direktor Rudolf Reisenberger sieht die Sache naturgemäß ganz anders.

„Den Jägern schwimmen die Felle davon, dies hört man auch aus internen Kreisen – der Nachwuchs fehlt“, schrieb Löcker in einem Brief an die NÖN. „Aus diesem Grund gehen die Jäger nun sogar so weit, in Schulen nach Jungjägern zu suchen“, ist die Tierschützerin empört. Dass man jungen Menschen in Schulen die Jagd schmackhaft mache, sei ein Skandal und müsse eigentlich verboten werden.

Es mangelt an Hegern, die Wildbestände sichern sollen

Schulleiter Reisenberger hält dagegen: „Bäuerliche Wildökologie darf nicht mit Hobbyjagd verwechselt werden.“ Es mangle nicht an jenen, die einige Tage im Jahr ihrer Leidenschaft fröhnen wollen, sondern an den Hegern, die Wildbestände sichern sollen. Es müssen Krankheiten und Seuchen verhindert und Reviere entsprechend gepflegt werden, damit das Wild einen optimalen Lebensraum vorfindet.

„Diese Aufgabe wurde seit jeher von bäuerlichen Jagdgemeinschaften wahrgenommen und auch Ausbildungen in Schulstandorten sind nicht neu“, so Reisenberger. „Doch durch einen unaufhaltsamen Strukturwandel in den ländlichen Gebie-

ten haben die bäuerlichen Genossenschaften nun dieselben Probleme wie Feuerwehren, Rotes Kreuz oder Musikkapellen.“

Das Schwerpunktfach der LFS Hollabrunn richte sich jedenfalls nicht an Hobbyjäger, denen die zweijährige Ausbildung viel zu zeitintensiv wäre. In erster Linie solle jungen Menschen in diesem Unterricht ökologisches und nachhaltiges Handeln im Umgang mit den natürlichen Ressourcen vermittelt werden. „Die Erlangung der Jagdlizenz steht nicht im Vordergrund“, betont der Direktor.

Direktor lädt Tierschützerin als Gastreferentin ein

„Alle, die in diesem Bereich später tätig werden wollen, können dazu beitragen, das Bild, das die Hobbyjäger der Jagd derzeit leider aufdrücken, nachhaltig in Richtung des verantwortungsbewussten Wildökologen und Hegers von Revieren zu verändern.“

Reisenberger lädt die kritische Tierschützerin ein, ihre Meinung zu Tierschutzbelangen im Jagdbereich als Gastreferentin an seiner Schule vorzubringen und mit den Schülern zu diskutieren. „Die umfassende Ausbildung soll auch aus dieser Richtung bereichert werden.“